

Marmorvase aus einer Musterkollektion

Von Ferdinand Ferber

In den Jahren zwischen 1934 und 1943 wurde die sogenannte Neue Reichskanzlei in Berlin projiziert. Dabei wurden alle nur denkbaren Anstrengungen unternommen, um diesen Prunkbau mit besonderen Bauelemente aus den edelsten Materialien auszustatten.

Dazu gehörten großflächige Marmorböden und riesige Marmorsäulen, aber auch kleinere Accessoires, wie etwa überdimensionale Vasen.

Wie Zeitzeugen zu berichten wissen, wurden in dieser Zeit von der Firma Dassel diverse Vasen als Mustertextonate aus den verschiedensten Marmoren hergestellt, die jedoch nie in Serie gingen.



Mitarbeiter der Firma Dassel bei der Herstellung der Vasen in der Säulendreherei

Bis auf ein Exemplar, wurden alle noch verfügbaren Musterstücke später in Scheiben zerlegt und zu Tellern und Aschenbechern umgearbeitet.

Dieses eine erhaltene Exemplar hat offenbar bis heute die geschichtlichen Entwicklungen überdauert und bei der Ausstattung der damals neuen Schule in Allagen im Flurbereich als Dekoobjekt Verwendung gefunden.

Dieses Dasein hat sie bis vor einiger Zeit ungenutzt und ungeliebt gefristet, bis sie schließlich verhüllt wurde.

Im Rahmen eines schulischen Projektes wurde diese Vase mit einer Litfaßsäule überbaut und in gewisser Weise konserviert.

Es waren nun Bemühungen im Gange, dieses zeitgeschichtliche Objekt im Haus Dassel auszustellen, um die dort gezeigte Palette an Marmorprodukten zu erweitern.



Im Jahre 1957 wurde die Vase in der damals neuen Schule aufgestellt



Die noch verborgene Marmorvase

Inzwischen wurde die Vase wieder freigelegt und die Demontage vorbereitet.

Als Ergebnis einer kollektiven Anstrengung, hat das Objekt nun einen neuen Platz an alter Stelle im Haus Dassel gefunden.

Die Mühe der Haus-Dassel-Aktivisten: Jürgen Wrede und Theo Pankoke hat sich unter der fachkundigen Leitung von Steinmetzmeister Martin Wagener offensichtlich gelohnt.



Steinmetzmeister Martin Wagener nach erfolgreicher Arbeit